

Die Graugans – ein Vogel an und auf den Gewässern unserer Region

Einer der Wasservögel, die wir in unserer gewässerreichen Landschaft beobachten können, ist die Graugans.

Im Frühjahr fallen größere Trupps Graugänse auf Wiesen und Gewässern auf. Die Ankunftszeiten der Brutpaare richten sich nach der Witterung. Sind die Gewässer und die Ackerflächen eis- bzw. schneefrei fliegen die Graugänse schon Mitte Januar in unserer



Region ein. Bei ungünstigen Wetterbedingungen kann sich die Ankunft bis Mitte/Ende März verzögern. In der Spanne Mitte März bis Anfang April ist die Hauptlegezeit. So kann man unter günstigen Bedingungen schon im April Gänsepaare mit ihren Kücken sehen.

Vorkommen und Bestandsentwicklung

Vorkommen und Verbreitung der Graugans im Land Brandenburg und der Uckermark wurden schon Anfang vorigen Jahrhunderts beobachtet und beschrieben.

Hermann Schalow schreibt in seiner Arbeit „Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg“, 1919, über das Vorkommen der Graugans in der Mark Brandenburg / Uckermark:

„Die Graugans brütet, oft auch in bedeutenderer Anzahl, auf vielen größeren märkischen Landseen und ausgedehnten Tümpeln der Provinz. Wir kennen als Brutgebiete: ... den Prenzlauer See bei Prenzlau, ...den Kölpinsee in der Uckermark, den Gülper See ... Nach Rüdiger sen. brütete sie im Schutzbezirk

Melzow, Oberförsterei Gramzow, Uckermark; nach Rüdiger jun. auf dem Ober-Ückersee und

Blindowsee; Bezüglich des Vorkommens in der Uckermark schreibt W. Geassmann:

„Änser anser ist in der Uckermark überall an geeigneten Stellen Brutvogel. Wenn ich nun die Zahl der Brutpaare auf mindestens 100 schätze, so will ich damit nicht gesagt haben, daß es nicht auch 200 sein können, jedenfalls ist die Zahl größer, als im allgemeinen angenommen wird, da die Gans von der Brutzeit bis tief in den Sommer hinein sich fast unsichtbar macht. „Einsame tiefliegende Gegenden, große, wasserreiche, morastige Wüsteneien von Schilf und Rohr mit großen Wasserflächen abwechselnd, wo die Ufer außer den Wasserpflanzen noch mit Gestrüch besetzt sind, große schilffreie Seen und Landstriche von solcher Beschaffenheit sind die Orte, wo sie bisweilen in Menge beisammen nisten, und die sie alljährlich wieder beziehen, falls die Störungen und Veränderungen nicht zu auffallend sind. Insbesondere haben solche Gegenden den Vorzug, wo Viehweiden, Äcker und Wiesen nicht allzu entfernt sind.“ Diese Brutplatzschilderung Alexander Bau's ist ungemein bezeichnend auch für die Mark.“

W.DITTBERNER beschreibt noch 1996 die Bestände und deren Entwicklung als stabil. Die positive Bestandsentwicklung bis Anfang der 80er Jahre stagniere seither.

Die „ADEBAR“-Kartierung von 2005 bis 2009 zeichnet folgendes Bild:

Das Verbreitungsgebiet der Graugans ist im Land Brandenburg ist als gleichmäßig einzuordnen. Nur stark bewaldete Bereiche und fehlende geeignete Standgewässer werden nicht besiedelt. Zu den sehr dicht besiedelten Bereichen zählt die Uckermark. In den 1970er Jahren wurden 500 Brutpaare (BP) und um Mitte der 1990er Jahre 1800 Brutpaare erfaßt. Die Zunahme der Bestandszahlen ist neben Neuansiedlungen wohl auch in besserer Kenntnisse der Art, der lokalen Örtlichkeiten und intensiverer Nachsuche durch die Beobachter begründet. Gegenüber der Kartierung von 1978 – 1982 ergab sich bei der jetzigen Erfassung eine Zunahme von 50 %. Es wurde für Brandenburg/Berlin eine Bestandsgröße von 4.750 BP ermittelt. Auf vielen Meßtischblätter als Besiedlungsbereiche

der Kartierung brüteten 2-20 BP/Rev. In Auswertung der „ADEBAR“-Kartierung ergibt sich für Brandenburg/Berlin eine mittlere Siedlungsdichte von 16 Brutpaaren / 100 Km². Der Lebensraum und damit die Bedingungen für eine erfolgreiche Brut haben sich in ihrem Anspruch nicht zu der oben dargestellten Erkenntnis von W. GEASSMANN verändert. Störungsarme Gewässer, Vegetations- und deckungsreiche Uferbereiche mit Zugang zum Wasser und zum Landbereich, angrenzende bewirtschaftete Wiesen, Weiden, Äcker mit Saatgrasland und Getreide sind für die Brutansiedlung Bedingung.

Die Beobachtungen der Mitglieder des Naturschutzbundes Regionalverband Templin e.V., Fachgruppe Ornithologie/Artenschutz zeigen, daß der allgemeine Trend auch für die Entwicklung der Brutpaarbestände im Altkreis Templin zutrifft.

Graugänse können fast überall im Altkreis Templin beobachtet werden. So sind beispielsweise am Zaarsee, Kölpinsee, Annenwalde (Biberstau

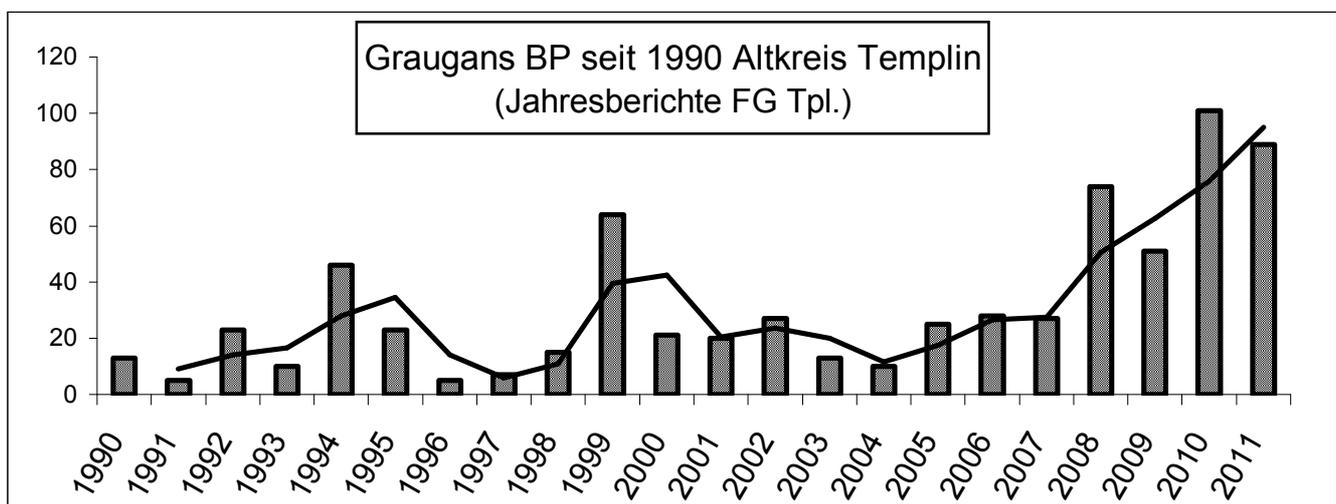
OA/Biberbeobachtungsturm), Mittenwalde (Hopfenbruch), im Bereich der Seen bei Lychen, aber auch an vielen Kleingewässern der Feldmark Brutpaare bzw. rastende Trupps im Frühjahr / Herbst anzutreffen. Wer aufmerksam durch unsere Landschaft wandert oder fährt, kann mögliche „gänsegerechte“ Biotope finden. Wenn auch die Brutbestände nicht gefährdet sind, sollte man sich sehr vorsichtig bei Beobachtungstouren verhalten. Ein gutes Fernglas dient auch dazu, den Vogelarten nicht zu dicht zu kommen und trotzdem gute Einblicke in das Vogelleben zu haben.

Brutbiologie

Im Allgemeinen brütet die Graugans als Einzelpaar. Ein fester Untergrund für das Nest wird bevorzugt. Als Neststandort wird zum



einen Deckung wie Strauchwerk, Hochstauden u.ä. bevorzugt und zum anderen mögen die Brutpaare freien Zugang zur Wasserfläche. Es werden auch kleinere Wasserflächen, wenn sie die Bedingungen für den Neststandort erfüllen, zur Brut genutzt. Alte Heuhaufen, Bisamburgen, kleine Inseln im Gewässer u.ä. bieten Möglichkeiten zur Nestanlage. Bei großen Brutvorkommen kann kolonieartiges Brüten auftreten. Es wird aber in der Literatur berichtet, daß es in solchen Kolonien nur zum Teil zur Brut kommt. Erfolgreiche Brut ist abhängig von der Witterung und möglichst geringer Störung der Paare. Im Durchschnitt besteht ein Gelege aus 6 Eiern. Die durchschnittliche Anzahl halbwüchsiger Jungvögel lag in der Uckermark 4,4 Jungvögeln / Brutpaar (Dittberner, 1996). Brutverluste treten durch Fuchs, Marderhund, Waschbär und Schwarzwild auf. Aber auch zu hohe Nesterdichte, Wasserspiegelschwankungen und Störungen unterschiedlichster Art führen zum Abruch der Brut.



Zugverhalten

Der Heimzug, also die Ankunft bei uns verläuft relativ unauffällig. Wie oben geschrieben kommen die ersten Paare bei günstiger Witterung ab Mitte Januar, sonst ab Mitte/Ende



Februar bei uns an. Die Altvögel suchen dann ihre Brutviere auf und beginnen bald mit der Paarung und der Brut. Der Höhepunkt des Heimzuges liegt im März. In der Zeit von Ende März bis bis Mitte April bilden sich Nichtbrütergemeinschaften und ziehen zur Mauser ab Mitte Mai nach Dänemark, Niederlande oder Südschweden. Die Brutfamilien verlassen ab Anfang/Mitte Juli ihre Brutplätze. Sie finden sich mit den zurückgekehrten Nichtbrütern, deren Mauser beendet ist, an traditionellen Sommersammelplätzen ein. September/Oktober erreichen diese Verbände ihr Maximum. Ab Anfang/Mitte Oktober beginnt der Wegzug. Einzelne Exemplare oder kleinere Trupps können sich noch im November/Dezember bei uns aufhalten. Voraussetzung ist mildes Wetter und offene Ackerfluren.

Gefährdung und Schutz

In Auswertung der „ADEBAR“-Kartierung

wird „...die Graugans auf Grund der anhaltenden Ausbreitungstendenz und der sehr starken Bestandszunahme gegenwärtig als nicht gefährdet eingestuft (Ryslavy & Mädlow 2008).“

Trotzdem muß Habitatverlusten durch Verschwinden von Kleingewässern, Austrocknung der Landschaft, Entwertung und Verringerung von Äsungsflächen u.ä. entgegengewirkt werden. Hier ist eine vernünftige Umsetzung des Naturschutzes erforderlich. Das liegt in der politischen Verantwortung von Land und Kommune. Ein weiteres Gebiet des Schutzes der Grauganspopulation besteht in der Bejagung der Prädatoren (Fuchs, Marderhund, Waschbär und Schwarzwild). Hier sind die Forstämter und Jäger gefordert. Störungen durch Wassertourismus, Nestersuche und Angler können durch jeden von uns vermieden werden.

Wir sollten nicht meinen, wenn eine Art zur Zeit nicht gefährdet sei, dann bliebe es so bis in alle Ewigkeit. Im Gegenteil, die Beobachtung „nicht gefährdeter“ Arten bleibt weiter wichtig, um bei Veränderungen rechtzeitig regulierend eingreifen zu können.

-
- Quellen:
- Jahresberichte des Naturschutzbundes Regionalverband Templin e.V., Fachgruppe Ornithologie/Artenschutz, 1990 – 2011
 - Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin, Verlag Natur & Text, 2001
 - Die Vogelwelt der Uckermark, Winfried Dittberner, Verlag Erich Hoyer, 1996
 - Die Brutvögel in Brandenburg und Berlin – Ergebnisse der ADEBAR-Kartierung 2005-2009
 - Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg, H.Schalow; Berlin 1919
 - Die Vögel der Provinz Brandenburg, H.Hocke, 1910

